

hin gehören, beschäftigte: so hinderte doch dieses seinen großen Geist nicht, daß er sich nicht in andern Arten von Gelehrsamkeit, die einem Menschen, und einem Geistlichen anständig sind, sollte gewiesen haben. Die erste Probe, die er der Welt von seiner Erkenntniß in den Profan-Autoren gab, war die Ausgabe der Commentarien des Julius Cæsars 1712. im prächtigsten Folio. Er schrieb sie dem Herzoge von Marlborough zu, zu einer Zeit, da seine unvergleichlichen Siege und Heldenthaten auswärts seinen Ruhm aufs höchste getrieben, hingegen in seinem Vaterlande sein Ansehen und seine Vortheile ungemein geschwächt hatten. Ich werde hier nur dieß anmerken, daß man wenig Bücher in der Welt findet, die an Schönheit und accuratem Druck dieses Werk überträfen, und mit Anmerkungen, die ein starker Beweis der Scharfsinnigkeit ihres Verfassers seyn.

Der letzte Beweis seiner Gelehrsamkeit in der Critik und den Profan-Autoren, war auch das letzte Stück das er heraus gab, nämlich die zwölf ersten Bücher der Ilias des Homers mit einer fast ganz neuen Uebersetzung und mit Anmerkungen. Homer war sein liebster Schriftsteller, und er bewunderte denselben mit einer Art von Enthusiasterey, die seiner übrigen Gelassenheit nicht natürlich schien. Hierinn war er mit dem Urtheil des Horaz nicht zufrieden: und er gab so wenig zu, daß sein Günstling unter den Poeten jemals schlummere, daß er vielmehr eine außerordentliche Mühe anwandte, jedwede Stelle, jedes Wort, jeden Titel,
 der